

«Sonnenschein – Piste gut – Skilift in Betrieb»

Sissach | Als noch wintersportlicher Pioniergeist im Dorf wehte

Vor 40 Jahren, als im Winter noch regelmässig viel Schnee lag, war auf der Fluh ein Skilift in Betrieb. Innovative Sissacher wollten den Jugendlichen eine Möglichkeit bieten, das Skifahren zu erlernen. Ein nostalgischer Blick zurück.

Heiner Oberer

Die drei Sissacher Nebenhöfler waren. Getrieben von aufreißerischem Pioniergeist und einem technisch versierten Elektromechaniker, wollten sie Sissach in den 70er-Jahren in einen Ski-Kurort verwandeln.

«In jungen Jahren waren wir begeisterte Skifahrer. Wir gründeten den Skiclub Sissach, der aber nach zehn Jahren mangels Mitgliedern wieder aufgelöst wurde», erzählt Fritz Graf vom Hof unter der Fluh, einer der drei Nebenhöfler. Zusammen mit seinen zwei Freunden, dem Lettenhof-Bauern Max Graf und Heinrich Frei vom Fluhberg, hätten sie sogar, lange bevor Nachtslaloms modern wurden, eine beleuchtete Nachtskipiste hinter dem Lettenhof betrieben. «Das höchste der Gefühle aber war ein Abstecher nach Langenbruck. Ich habe die Skier geschultert und bin so mit der Vespa zum Skilaufen gefahren», erinnert sich Graf.

Im Sommer 1970 wurde dann in der Küche von Max Graf bei ein, zwei Schnäpsen die Idee eines Skilifts geboren. «Wir wollten den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, Skilaufen zu erlernen», sagt Fritz Graf.

In der Person von Ernst Frech fand sich die geeignete Person zur Realisierung dieses ehrgeizigen Projekts. Zusammen mit Ernst Gysin, Roland Frey, Walter Hartl und César Lanfranchi fertigten die Sissacher-Skilift-Pioniere in vielen Stunden Fronarbeit einen «Trainings-Skilift» und setzten ihn im Winter 1970/71 auf einer Länge von 250 Metern in Betrieb. «Wir haben viele Stunden investiert und das meiste selbst gefertigt», erzählt der heute 90-jährige Ernst Frech. Zugekauft werden mussten nur die Umlenkstation (Fabrikat «Bohrer») und die Bügel. Der Motor – ein alter VW-Käfer-Motor, Jahrgang 1960 – wurde den Skilift-Konstrukteuren von einer örtlichen Garage geschenkt.

Damit alles seine Ordnung hatte, und wie es von seriösen Skilift-Betreibern nicht anders zu erwarten war, wurde der Verein Skisportfreunde Sissacher-Fluh gegründet,

mit Paul Schmassmann (Präsident), Max Madörin (Kassier), Lothar Dobler (Rechnungsrevisor) und Ernst Frech (Technischer Leiter). Die Idee eines Lifts fand bei der Bevölkerung breite Unterstützung und schnell zählte der Verein gegen 60 Mitglieder, die das Projekt mit Barspenden oder Arbeits-einsätzen unterstützten.

Beim interkantonalen Konkordat für Seilbahnen und Skilifte musste eine Betreiberbewilligung eingeholt und eine Versicherung abgeschlossen werden. «Vor jeder Saison mussten wir vor der ersten Inbetriebnahme des Lifts nur eine telefonische Anmeldung bei der Versicherung durchgeben – das wars», erinnert sich Frech.

Montageanleitungen, Inventarlisten und Dienstpläne wurden geschrieben. Es waren viele freiwillige Helfer notwendig, um den Skilift zu betreiben. Billette mussten geknöpft, der Lift musste bedient und am Start zum Rechten geschaut werden. Der jeweilig zuständige Leiter war dafür besorgt, die Schneeverhältnisse und die Betriebszeiten des Lifts der «Volksstimme» zu melden. Im Februar 1977 waren die Schneeverhältnisse aussergewöhnlich gut und so konnte man in der «Volksstimme» lesen: «Sissach: Sonnenschein – Piste gut – Skilift in Betrieb».

Bei genügend Schnee lief der Skilift am Fluhhang jeweils mittwochs, samstags und sonntags. Ein Abonnement kostete 2.50 Franken und beinhaltete 12 Punkte. Kinder bezahlten pro Fahrt mit einem, Erwachsene mit zwei Punkten. Für Schüler und Skifahrer, die sich zum Pistentreten zur Verfügung stellten, standen spezielle Gratisbillette zur Verfügung.

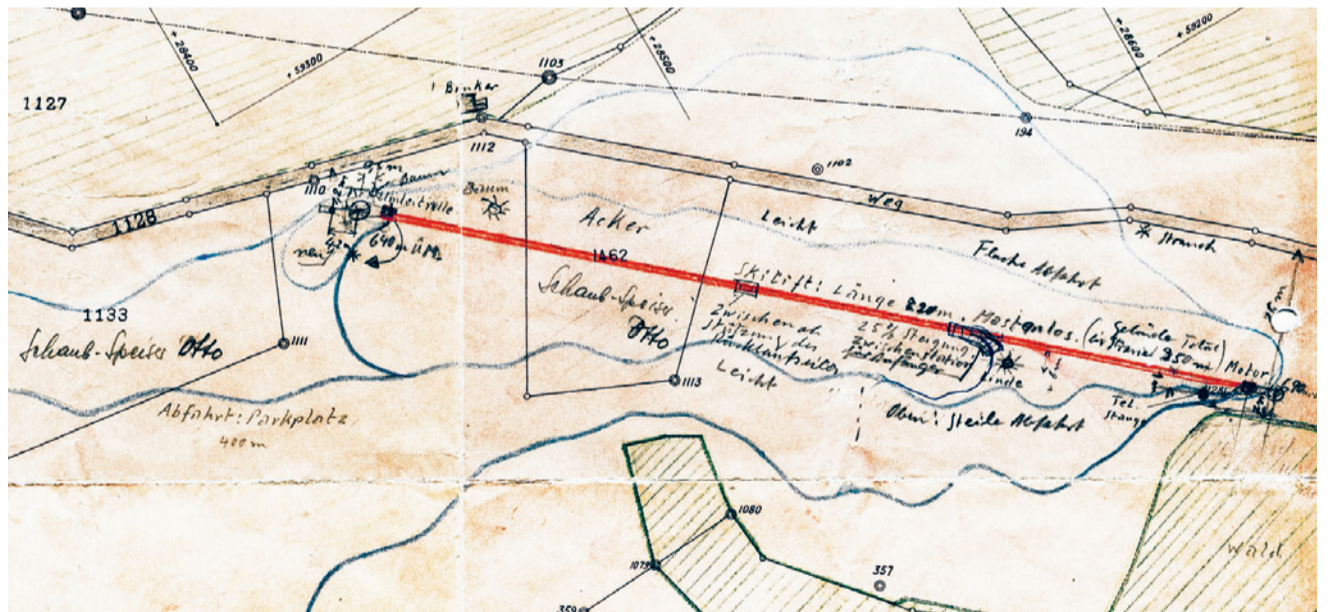
«Gegen Ende der 70er-Jahre, als immer weniger Schnee lag, nahm auch das Interesse am Skilaufen am Fluhberg immer mehr ab», wie Frech erzählt. Man sei vermehrt in weiter entfernte Skigebiete verreist. 1980 wurde der Sissacher Skilift ins Berner Oberland verkauft, der Verein aufgelöst und alle Mitglieder wurden ausbezahlt.

Wer weiss: Vielleicht nahm am Sissacher Fluhberg die eine oder andere hoffnungsvolle Skikarriere ihren Anfang? Die drei Nebenhöfler schafften zwar den Sprung ins Schweizer Nationalkader nicht. Vielleicht, weil die Abfahrt am Fluhhang nur 400 Meter betrug oder weil sie schlicht und einfach ihre Skier «verwacht» hatten. Aber Pioniere bleiben sie allemal.



Reger Andrang bei der «Talstation» am Skilift Fluhberg im Jahr 1977.

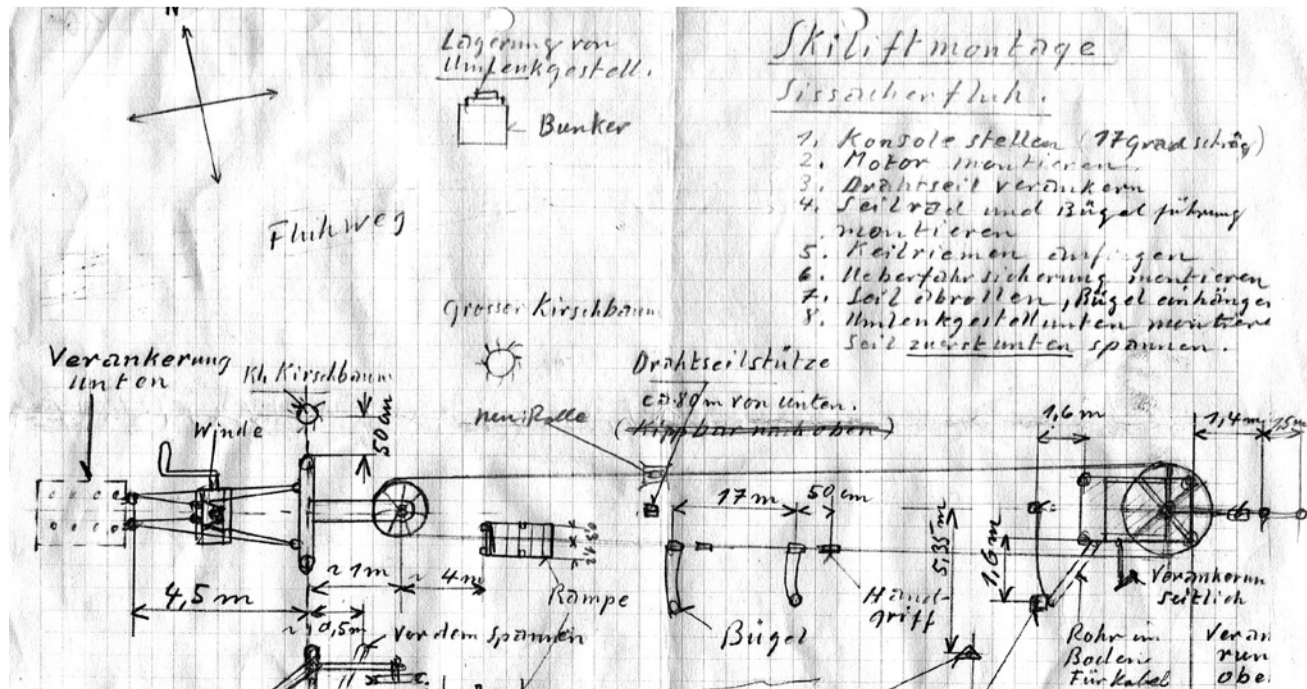
Bilder zvg



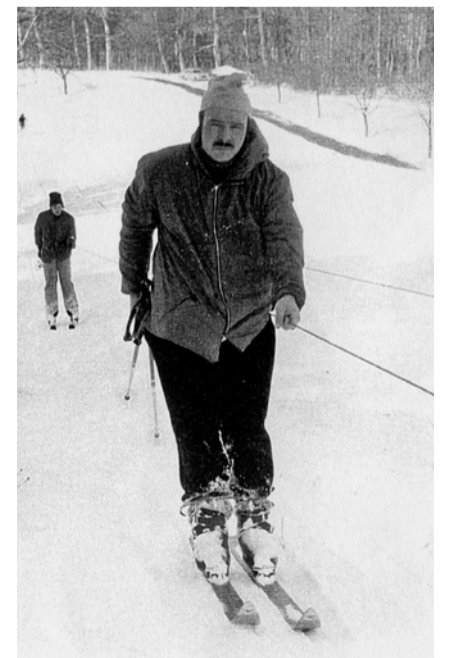
Lageplan (1970) des Skilifts (rot eingezeichnet) mit den verschiedenen «Abfahrten» (blau eingezeichnet).



Hoffnungsvolles Nachwuchstalent: Tom Wernli, Sissach (1971).



Handskizze von Ernst Frech, Planer und Erbauer des Sissacher Skilifts Fluhberg (1971).



«Kurz» vor dem Sprung ins Nationalkader: Ernst Gysin, Sissach (1971).